Opłata pocztowa uiszczona gotówką.

Wirtschaftskorrespondenz für POLEN

Erscheint 10-tätig — Bezugspreis in Polen 4 zł im Ausland 2,00 Reichsmark monatlich ausschliesslich Bestellgeld freibleibend. Redaktion, Verlag und Administr.: Katowice, Marszałka Piłsudskiego 27. Telefon Nr. 337-47 und 337-48.

Organ der „Wirtschaftlichen Vereinigung für Polnisch Schlesien"
Chefredakteur: Dr. Alfred Gawlik, Katowice.

Anzeigenpreis nach festem Tarif. Bei jeder Betreibung und Konkursen fällt jeglicher Rabatt fort. Erfüllungsort: Katowice, Wojewodschaft Schlesien. Bankverbindung: Deutsche Bank u. Diskontogesellschaft Katowice und Beuthen. — P. K. O. Nr. 304 238 Katowice

Durch höhere Gewalt, Aufruhr, Streiks und deren Folgenhervorgerufene Betriebsstörungen begründen keinen Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises oder Nachlieferung der Zeitung.

Jahrg. XV. | Katowice, am 5. Mai 1938 | Nr. 13

Konjunkturbelebung

Aus dem Jahresbericht der Wirtschaftlichen Vereinigung

Am Donnertsag, den 28. April 1938 fand die diesjährige Delegiertenversammlung der Wirtschaftlichen Vereinigung für Polnisch-Schlesien im Saale der „Erholung" statt, welche von Delegierten sämtlicher Ortschaften beschickt war.

Der I. Vorsitzende, Herr F. Kotzolt, Nowa-Wieś wies in seiner Eröffnung- und Begrüssungsansprache auf die Bedeutung der W. V. hin und richtete an die Mitglieder den dringenden Appell, weiterhin, wie bisher, für die gute Sache einzutreten und zu werben.

Den Jahresbericht erstattete der Verbandsgeschäftsführer Herr Dr. A. Gawlik, welcher in längeren Ausführungen zunächst die geschichtliche Bedeutung des vergangenen Jahres für das Wirtschaftsleben Gesamtpolens und insbesondere unseres Teilgebietes hervorhob. Er betonte u. a. dass das Jahr 1937 als ein Jahr des wirtschaflichen Aufschwunges bezeichnet werden darf, wenn auch dieser Aufschwung später eintrat als in den europäischen Staaten und das Produktionsniveau des Jahres 1928 bisher trotzdem noch nicht erreicht ist. Im Handel weisen eine Absatzsteigerung auf: Zucker, Bier, Fleisch, billige Textilwaren und Papier, Kohle, Metalle, Maschinen, Baumaterialen, Elektrotechnik, Holz und Chemikalien. Die Zahl derHandelsunternehmungen ist gleichfalls weiterhin gestiegen; es betrug die Zahl der für das Jahr 1937 gelösten Handelspatente 476.000 gegenüber 449.000 im Jahre 1936. Nach einer eingehenden Darstellung des Aussenhandels des vergangenen Jahres gab der Vortragende eine aufschlussreiche Darstellung über die Lage des Handels in Schlesien.

Auch hier konnte eine Umsatzbelebung festgestellt werden, welche auf den Rückgang der Arbeitslosigkeit durch Erweiterung der Auftragstätigkeit der Industrie zurückzuführen ist. Allerdings hat die Rentabilitätssteigerung damit nicht in gleicher Weise Schritt gehalten. Hierfür sind eine Reihe Faktoren von ausschlaggebender Bedeutung und zwar zunächst die unreellen Kalkulationsmethoden einer bestimmten auswärtigen oder zugewanderten Konkurrenz, welche durch angeblich besonders billige Preise die leichtgläubige Kundschaft an sich zu locken sucht und sie dem auf reeller Basis kalkulierenden Kaufmann und Gewerbetreibenden entzieht.

Hinzu kommt die in einer Reihe von Fällen zum Schaden der eingesessenen Kaufmannschaft von den Finazämtern gehandhabte Steuerpolitik, welche dazu führte, dass auch nur geringfügige Buchhaltungsmängel zur Ablehnung und Verwerfung der Handelsbücher führten und damit die Steuerforderungen auf ein normaler Weise untragbares Mass heraufschraubten. Die in der Zwischenzeit ergangenen Urteile der Obersten Gerichtshöfe sowie die Verfügungen des Finanzministeriums beweisen, dass dieses Vorgehen durchaus nicht im Sinne der massgebenden Faktoren liegt. Leider hat dieses in einer grossen Reihe von Fällen zum Ruin alt eingesessener Firmen geführt, deren Nachfolger nicht immer gleichwertig sind und vor allem erhöhte Steuereinkünfte keineswegs garantieren konnten.

Eine beachtliche Konkurrenz bietet ferner der in unserem Teilgebiet besonders stark verbreitete Hausierhandel, welcher die Kaufkraft der Konsumentenschaft bedeutend schwächt. Einer gründlichen Bereinigung und gesetzlichen Regelung bedarf das erschreckende Ausmasse annehmende Borg- und Rabattsystem, welches sich nicht nur auf die Kaufmannschaft, sondern auch auf die Konsumentenschaft äusserst schädlich auswirkt. Es verleitet die Kundschaft zu Einkäufen über ihre Zahlungsfähigkeit hinaus und birgt daher auch moralische Gefahren in sich.

In letzter Zeit wird mit der Säuberung der ungesetzlichen und die Kundschaft irreführenden Firmenbezeichnungen begonnen, was die reelle Kaufmannschaft in jeder Hinsicht begrüssen wird, da damit einem höchst schädlichen Unwesen das Handwerk gelegt wird.

Verschiedentliche Vorkommisse der jünsten Zeit lassen es angebracht erscheinen, auf Zweck und Ziel der Vereinigung, ihren Aufgabenkreis und ihre aus dem geschichtlichen Werdegang sich ergebende hohe

Bedeutung für sämtliche Kreise des Wirtschaftslebens näher einzugehen. Die Ereignisse der jüngsten Zeit haben nämlich ein äusserst mangelhaftes Wissen um die Wirtschaftliche Vereinigung für Polnisch-Schlesien innerhalb des eingesessenen Mittelstandes erkennen lassen.

Die Wirtschaftliche Vereinigung dient getreu ihren Grundsätzen der Wahrnehmung der wirtschaftlichen Gesamtinteressen ihrer Mitglieder auf allen mit dem Wirtschaftsleben zusammenhängenden Gebieten durch Förderung der Wirtschaft und der wirtschaftlichen Einrichtungen in der Wojewodschaft Schlesien in positiver und aufbauender Mitarbeit. Sie hat zum Ziel den Ausgleich bestehender Interessengegensätze zwischen den verschiedenen Wirtschaftsgruppen.

Der Durchführung dieses Programms dienen die Einrichtungen der Vereinigung, wie Steuerabteilung, Zollabteilung, Rechtsabteilung, Sozialabteilung und Verkehrsabteilung.

Unter schwierigen Verhältnissen fortgeführt, hat die Vereinigung in opferfreudiger Hingabe an den Dienst für das Gesamtwohl beachtliche und vielseitig anerkannte Erfolge mannigfacher Art erzielt und allseitige Anerkennung für ihr aufbauendes, sachgemässes, den Wirtschaftsgrundsätzen entsprechendes Wirken gefunden.

Die Wirtschaftliche Vereinigung hat es seit ihrer Gründung als ihre vornehmste Aufgabe betrachtet, persönliche Interessengegensätze soweit wie möglich auszugleichen und dem Gesamtwohl ihrer Mitglieder dadurch zu dienen, dass sie jedem Einzelnen die für ihn individuell notwendig gewordene Förderung und Unterstützung zukommen liess. Die Unzahl von Be-

ratungen, die Unzahl von Vertretungen der Mitglieder vor behördlichen Institutionen und Gerichten und damit also die in ungezählten Einzelfällen gern erfolgte Inanspruchnahme der Wirtschaftlichen Vereinigung beweisen, dass die Arbeit der Vereinigung fachlich und sachgemäss richtig erfolgt, gewertet und geschätzt wird.

In enger Fühlungnahme mit Behörden, Wirtschaftskammern und Kollegialverbänden hat die Wirtschaftliche Vereinigung in hervorragender Weise an der Gestaltung und dem Aufbau des Wirtschaftslebens mitgewirkt und die in jahrzehntelanger Praxis gesammelten Erfahrungen ihrer Mitglieder auf allen Gebieten der Wirtschaft stets den zuständigen Instanzen und Institutionen bereitwilligst zur Verfügung gestellt.

Die Vereinigung hat ihre Existenzberechtigung unzählige Male bewiesen und durch ihre Mitarbeit dem Wirtschaftsleben wertvolle Dienste geleistet; sie ist auch unter den veränderten, schwieriger gewordenen Verhältnissen bestrebt, ihr Wissen und ihre Erfahrungen in den Dienst des Allgemeinwohls zu stellen und ihre Mitarbeit niemanden zu verweigern. Durch ihre Verbandszeitschrift sowohl wie auch durch Rundschreiben unterrichtet die Vereinigung ihre Mitglieder laufend über sämtliche Neuerscheinungen auf allen Gebieten des Wirtschaftslebens und macht fernerhin auf diese Weise ihre Mitglieder mit den wichtigsten Handel und Gewerbe betreffenden gesetzlichen Bestimmungen und Interpretationen der Gesetztexte bekannt.

Das Verbandsorgan, die Wirtschaftskorrespondenz für Polen, welche seit Beginn dieses Jahres den Wünschen der Wirtschaftskreise entsprechend umgestaltet wurde und auf die Behandlung der wirtschaftlichen Tagesfragen für Handel, Handwerk und Gewerbe mehr als bisher das Hauptgewicht legt, ist als zuverlässige und stets aktuelle Informationsquelle über sämtliche das Wirtschaftsleben betreffenden Angelegenheiten anzusprechen.

Inld. Märkte, Industrieen

Die richtlinien der polnischen Proviantierungspolitik — Einheitliche Leitung aller Fragen der Versorgung.

Auf Grund der Beschlüsse des Verteidigungsausschusses der Republick Polen werden im Ministerium für Landwirtschaft und Agrarreform unter Leitung des Vizeministers Wierusz-Kowalski die Arbeiten für Schaffung einer besonderen Abteilung für Proviantierungsfragen geführt. Diese Organisationsarbeiten stehen vor ihrem Abschluss. Noch vor Beginn des

neuen Wirtschaftsjahres sollen die ersten konkreten Erlasse zur Regelung der Proviantierungsangelegenheiten ergehen. Zur Unterrichtung der Oeffentlichkeit hat Vizeminister Wierusz-Kowalski am 29. 3. 38 die Richtlinien der Proviantierungspolitik dargelegt.

Davon ausgehend, dass der Bedarf an Gegenständen des Gebrauchs im Ernstfalle wesentlich höher sei als der normale Bedarf ging er auf die Notwendigkeit der Schaffung von Reserven ein. Er unterschied zwei Arten von Reserven: unmittelbare und mittelbare. Die Schaffung unmittelbarer Reserven hält er im Hinblick auf die grossen Kapitalien, die dafür benötigt würden und völlig stillgelegt werden müssten, für allzu schwierig. Mittelbare Reserven können dagegen seiner Ansicht nach leichter durch eine entsprechende zweckmässige Ausrichtung der Wirtschaftspolitik geschaffen werden, und zwar durch eine Hebung des Verbrauchs bestimmter Waren, wie Konserven, schon zur Friedenszeit oder durch eine Steigerung der Ausfuhr. Aus den Darlegungen des Vizeministers Wierusz-Kowalski ist zu schliessen, dass die Regierung ihre Bemühungen gerade auf die **Steigerung der Ausfuhr** der für die Versorgung im Kriege wichtigen **Lebensmittel** richten wird, um die hierfür arbeitenden Wirtschaftszweige ausbauen zu können und so über die „mittelbare Reserve" zur Deckung eines gesteigerten Bedarfs zu verfügen. Mit einer solchen Zielsetzung bewegen sich die Pläne der Regierung auch weiter in der Richtung der in den letzten Jahren verfolgten Agrarpolitik, die auf eine **Hebung der landwirtschaftlichen Erzeugungsfähigkeit auf möglichst breiter Grundlage und Steigerung der Ausfuhr hochwertiger weiterverarbeiteter landwirtschaftlicher Erzeugnisse** ausgerichtet ist.

Bei den Massnahmen der Proviantierungspolitik, die im Gebiet der Umsätze mit Lebensmitteln — ihrer Sammlung und Verteilung — erfolgen, will man sich — wie der Vizeminister darlegte — weder ausschliesslich auf den bürokratischen Verwaltungsapparat noch auf den privaten Handel stützen. **Der private Handelsapparat wird als nicht genügend ausgebaut erklärt**, weiter verfüge er nicht über ausreichende Organisationen und Institute, welche mit dem richtigen Verständnis für die allgemeinstaatlichen Bedürfnisse arbeiten. Deshalb werde ein Mittelweg gewählt werden: es sollen **für die Proviantierungspolitik sowohl die staatliche Verwaltung wie die gesund organisierten Genossenschaften wie auch der private Handelsapparat** herangezogen werden. Die Art, in der Vizeminister Wierusz-Kowalski den privaten Handel beurteilt, lässt aber darauf hindeuten, dass man sich in der Hauptsache auf die staatliche Verwaltung und die Genossenschaften stützen will. Zur Sicherung der Uebereinstimmung der verschiedenen mit der Proviantierung zusammenhängenden Fragen soll ein **Ausschuss für Ernährungsfragen (Polski Komitet Żywnościowy)** eingesetzt werden.

Die Auswirkungen der Vereinigung Oesterreichs mit dem Deutschen Reich auf die polnische Holzwirtschaft.

In den Kreisen der polnischen Holzwirtschaft erörtert man lebhaft die Auswirkungen, welche die Vereinigung Oesterreichs mit dem Deutschen Reich auf diesen Wirtschaftszweig haben wird. Man hält es für sicher, dass der Absatz von österreichischem Holz in Zukunft vollständig oder zu seinem weitaus grössten Teil in das übrige Deutsche Reich gelenkt wird. Davon erwartet man einmal eine Verringerung des Einfuhrbedarfs des Deutschen Reiches, selbst wenn sich in Zukunft der Gesamtbedarf des Deutschen Reichs noch weiter erhöhen sollte. Zum anderen kommt dadurch auf anderen Märkten das Angebot des österreichischen Holzes zum Fortfall — oder wird sich zumindest doch sehr stark vermindern, so dass die davon betroffenen Länder Holz von anderen Lieferanten werden beziehen müssen. Die Auswirkungen der sich hieraus ergebenden Absatzverschiebungen werden für die polnische Holzwirtschaft überwiegend günstig beurteilt, wenn vielleicht auch in einigen Zweigen, so z. B. in der Ausfuhr von Fichtenholz, kleinere Rückschläge eintreten können. Ueberwiegend ist man der Ansicht, dass die polnische Holzausfuhr nach dem Deutschen Reich sich nicht vermindern wird, da die wichtigsten Sortimente, die vom Deutschen Reich in Polen gekauft werden, in verhältnismässig geringem Umfange in Oesterreich zur Verfügung stehen. Im österreichischen Waldbestand überwiegt die Fichte (Rottanne), neben der weiter mit einem grösseren Anteil die Buche auftritt. Von Polen wird dagegen überwiegend Kiefernholz nach dem Deutschen Reich geliefert. Gerade der Absatz der wichtigsten Sortimente der polnischen Holzausfuhr nach dem Deutschen Reich: Nadelrundholz für Sägemühlen, Papierholz und geschnittenes Nadelholz, besonders geschnittenes Nadelholz der höchsten Qualität, erscheint nach der Ansicht polnischer Fachkreise, die in dem Organ der Holzindustrie „Rynek Drzewny" wiedergegeben wird, auch bei einer erhöhten Heranziehung der österreichischen Holzwirtschaft für die Deckung des gesamten deutschen Bedarfs nicht gefährdet. Zwar nimmt man an, dass das Deutsche Reich in erhöhtem Umfange aus Oesterreich Papierholz beziehen wird, hält die Auswirkungen hiervon aber bei der gegenwärtigen Marktlage für diese Ware für gering.

Dagegen glaubt man in der Verringerung oder dem Ausfall des Angebots von österreichischem Holz auf anderen Märkten Vorteile für den Absatz polnischer Ware ziehen zu können. So hofft man, dass Polen als Lieferant von Rundholz nach Italien, Ungarn und der Schweiz, von Grubenholz nach Ungarn, von Papierholz nach Italien, Ungarn, Frankreich, Griechenland, der Schweiz, Belgien und den überseeischen Ländern wird auftreten können. Man ist sich dabei aber im klaren, dass man mit dem Wettbewerb anderer Länder, besonders der Tschechoslowakei, Rumäniens und Jugoslawiens, wird zu rechnen haben müssen. Weiter sieht man auch die Schwierigkeiten, die sich aus der ungünstigen Frachtlage zu einigen dieser Länder ergeben. Durch ungünstige Frachtlage wird vor allem eine Ausnutzung der sich ergebenden Absatzmöglichkeiten nach der Schweiz erschwert. Man scheint hier aber auf eine Senkung der deutschen Durchfuhrtarife, die eine weitgehende Aenderung schaffen würden, zu hoffen.

Ermässigung der Sozialversicherungsbeiträge.

Lt. Gesetz vom 31. März 1938 (Dz. Ust. R. P. Nr. 21, Pos. 171) wird für die Zeit vom 1. April 1938 bis 31. März 1939 die Geltungsdauer der ermässigten Versicherungsbeiträge für Arbeiter und Angestellte verlängert. Diese ermässigten Sätze galten bisher vom 1. Februar 1936 bis 31. Dezember 1937.

Auf Grund dessen haben Arbeitgeber und Arbeitnehmer in der Zeit vom 1. April 1938 bis 31. März 1939 folgende Versicherungsbeiträge zu entrichten:

Rentenversicherung für geistige Arbeiter:

a) bei einem Gehalt bis zu 60.— zł. monatlich 6,5% des Verdienstes.

b) bei einem Gehalt über 60.— zł. bis 400.— zł.

Arbeitgeber	4,1%	des Verdienstes
Arbeitnehmer	2,4%	„ „
insgesamt	6,5%	„ „

c) bei einem Gehalt von über 400.— bis 800.— zł.

Arbeitgeber	3,3%	des Verdienstes
Arbeitnehmer	3,2%	„ „
insgesamt	6,5%	„ „

d) bei einem Gehalt über 800.— zł.

Arbeitgeber	2,5%	des Verdienstes
Arbeitnehmer	4,0%	„ „
insgesamt	6,5%	„ „

Für die Monate Januar, Februar und März 1938 gelten die erhöhten Versicherungssätze, welche in der Wirtschaftskorrespondenz für Polen Nr. 5, vom 20. Februar 1938 enthalten sind.

Die Beiträge zur Arbeitslosenversicherung bleiben unverändert in derselben Höhe, wie sie in der Wk. Nr. 5, vom 20. 2. 1938 angegeben sind.

Insgesamt betragen also die Angestelltenversicherungsbeiträge plus Arbeitslosenversicherungsbeiträge nunmehr ab 1. April 1938 bis 31. März 1939 **8,5 Prozent.**

Warenmärkte

Allgemeine Lage

Die internationalen Rohstoffmärkte zeigten in der Berichtsperiode (13. bis 20. d. M.) die übliche Feiertagsruhe. Im allgemeinen kamen die durch den Abschluss des italienisch-englischen Vertrages erzielte politische Entspannung sowie die durch die Verkündigung des konjunkturpolitischen Programms seitens des Präsidenten Roosevelt gebesserten Wirtschaftsaussichten in den Vereinigten Staaten in den Preisen noch nicht zum Ausdruck. Moodys täglicher Index der Rohstoffpreise in den Vereinigten Staaten (1. Dezember 1931 = 100) fiel von 139,8 am 6. d. M. auf 139,3 am 12. d. M. In der gleichen Vormonatszeit stand der Index auf 150,3 und in der gleichen Zeit des Vorjahres wies er einen Hochstand von 219,5 auf.

Metalle

Eisen und Stahl. Die Erzeugung der polnischen Eisenhütten hat sich im März d. J. meist in aufsteigender Linie entwickelt. Sie liegt im Vergleich mit dem Vormonat und mit dem Monat März 1937, mit Ausnahme von Röhren, beträchtlich höher. Die Roheisenproduktion stieg im März d. J. auf 83.410 t, gegenüber 68.615 t im Februar d. J. und 55.601 t im März des Vorjahres, während die Stahlerzeugung im März d. J. 142 017 t erreichte, gegen 111.090 t im Februar 1938 und 120.647 t im März 1937. Die Walzwarenerzeugung belief sich im März d. J. auf 107.424 t gegenüber 93.864 t im Februar 1938 und 88.773 t im März 1937. Die Eisen- und Stahlröhrenerzeugung erreichte im März d. J. nur 6471 t, gegenüber 6484 t im Februar d. J. und 7798 t im März 1937. Im Berichtsmonat überschritt die die erzielte Erzeugung von Roheisen und Walzwaren die Herstellung während der Konjunkturspitzen der Nachkriegszeit, wogegen die Stahlproduktion das bisher erzielte Maximum des Monats Jänner 1929 erreichte. Der Auftragseingang beim polnischen Eisenhüttensyndikat wies im März d. J. gegenüber 81.030 t im Feber 1938 eine Steigerung auf 93.832 t auf. Dabei haben sich die Regierungsaufträge von 46.916 t auf 40.515 t vermindert, während die Aufträge der privaten Wirtschaft eine Zunahme von 33.042 t auf 43.912 t aufwiesen. Die Ausfuhr von Erzeugnissen der Eisenhüttenindustrie, die sich in den letzten Monaten rückgängig entwickelt hatte, ist im März d. J. wieder stärker gestiegen und hat sich im Vergleich zum Vormonat um 4632 t oder 42,8 Prozent auf 15.418 t erhöht. Die grösste Zunahme wies die Ausfuhr von Schienen, Röhren und Schwarzblech auf, aber auch Formeisen, Rundeisen, Draht und verzinktes Blech zeigten eine Steigerung der Ausfuhr. Der Absatz von Stabeisen, Universaleisen und Edelstahl hingegen hat sich ungünstiger entwickelt. Während die Ausfuhr nach Argentinien, China, Aegypten, Griechenland, Palästina, Portugal, Siam, Schweden und der Südafrikanischen Union zurückging, konnte der Absatz nach Bulgarien, Estland, Finnland, den Niederlanden, Italien, Norwegen, Deutschland, der Türkei, Venezuela und nach Sowjetrussland gesteigert werden. — Aus Warschau wird gemeldet, dass man in der Grube Bozydar in Blizen Frze mit einem Eisengehalt von 4,5 Prozent gefunden hat. Die gesamte bisherige Förderung dieser Grube, in der 120 Arbeiter beschäftigt sind, wird mit etwa 10.000 t angegeben.

Kupfer. In der Berichtsperiode sank die Londoner Kupfernotierung von 40 1/16 am 13. April auf 39 7/8 am 14 April ab und besserte sich am 19. d. M. wieder auf 40 1/4 Pfund je t. Am 20. April wurde ein Preis von 40 1/16 Pfund je t. verzeichnet. Die Nachfrage nach Kupfer stieg infolge der Preisbesserung an, woraus man schliessen kann, dass die Verbraucher im allgemeinen über keine grossen Vorräte verfügen. Trotz der günstigeren Aussichten, die sich durch das von Roosevelt angekündigte Ankurbelungsprogramm für die Wirtschaftslage in den Vereinigten Staaten ergeben, glaubt man nicht, dass die Kupferpreise in naher Zukunft stärker steigen werden, da nunmehr für kurze Zeit das übliche saisongemässe Nachlassen der Geschäftstätigkeit einsetzen dürfte. Diese Tatache und der Umstand, dass das konjunkturpolitische Programm Roosevelts erst später wirksam werden dürfte, bietet, falls nicht grössere Spekulative Käufe einsetzen, keinen besonderen Anreiz für die Verbraucher jetzt die Auffüllung ihrer Lager vorzunehmen. Der am 30. März veröffentlichte Bericht der „Standard Statistics Corporation" über die Entwicklung der Buntmetallpreise in den U. S. A. sieht keinerei Anzeichen einer baldigen Umkehr der Preistendenz und deutet die Möglichkeit eines weiteren Preisrückganges für Kupfer an. Dieser Pessimismus wird mit der Ungewissheit der amerikanischen Konjunktur und mit der Ansammlung grösserer Kriegsreserven in Europa begründet, die selbst im Falle eines Kriegsausbruches keine sofortige Besserung der Weltmarktpreise zulassen dürften. Diese ungünstige Beurteilung des amerikanischen Kupfermarktes stützt sich ferner darauf, dass die Vorräte Ende Februar 326.000 t, somit mehr als das dreifache der Vorräte von Ende April 1937, betragen. Sämtliche Erzeuger verfügen, wie die Bilanzen der grossen Kupferkonzerne für 1937 erkennen lassen, über hohe Vorräte. Die Erzeugung in den Vereinigten Staaten dürfte nach dem Bericht bis Mai auf etwa 45.000 t zurückgehen, denen ein monatlicher Kupferverbrauch von etwa 40 000 t gegenübersteht. Allerdings lässt der scharfe Rückgang des Kupferversands auf etwa 26.000 t im Durchschnitt der ersten zwei Monate auf einen anhaltenden Abbau der Verbrauchervorräte schliessen. Dazu kommt noch ein zusätzlicher Druck auf die Preislage, durch die anhaltend hohe Produktion des Auslandes und durch die Ungewissheit hinsichtlich der Gestaltung des ausländischen Kupferverbrauchs. Da in den Vereinigten Staaten die bis Jahresende bestehende Konkurrenz der Kundenschmelzer infolge Lagerräumung fortgefallen ist, kann ungeachtet der geschilderten Tatsachen, auf Grund der heimischen Wettbewerbslage, eine gewisse Preiseinheitlichkeit erwartet werden. Eine Preissenkung, die nicht als ausgeschlossen gilt, wird aber weniger von den Vereinigten Staaten, als von den ausländischen Werken erwartet. Derzeit können ungeachtet der zu erwartenden Auswirkungen des konjunkturpolitischen Programms des Präsidenten der U. S. A. auf den Kupfermarkt die kurzfristigen Preisaussichten angesichts der vielen Unsicherheitsmomente wohl nur schwer beurteilt werden.

Zinn. Die Zinnotierung in London schwächte sich von 17 1/4 Pfund am 13. April auf 170 1/4 Pfund je t 14. April ab und besserte sich am 19. d. M. auf 171 Pfund. Am 20. April wurde ein Preis von 170 1/2 Pfund je t gemeldet. Die Unsicherheit hinsichtlich der Haltung Malayas gegenüber der Bildung eines Zinnpufferpools drückt noch immer auf den Markt. In Londoner Fachkreisen ist man der Meinung, dass Malaya entweder der Vorschlag der Bildung des Pools ablehnen, oder ihn als Kompensationsobjekt für die Erhöhung seiner Standardquoten benützen wird.

Blei und Zink. Nach 14 Pfund je t am 13. April stieg der Zinkpreis an der Londoner Metallbörse vom 14. April auf 14 1/8 Pfund je t und ermässigte sich

am 19. d. M. wieder leicht auf $13^{7}/_{8}$ Pfund. Am 20 April wurde eine Notierung von $13^{15}/_{16}$ Pfund je t. gemeldet. Nach den Berichten der „Standard Statistics Corporation“ hat sich der Zinkverbrauch in den U. S. A. auch im Februar scharf verringert, so dass sich die Vorräte gegenüber 11.000 t im August 1937 auf 108.000 steigerten. Nachdem die amerikanischen Werke, mit Ausnahme der Silber-, Blei- und Zinkminen im „Fernen Westen“ ihre Erzeugung nur unwesentlich senkten, hält der Preisdruck an. Eine Absatzbelebung wird nach diesem Bericht nicht erwartet. obwohl der Bedarf für Galvanisierungszwecke neuerdings anzieht. Die Märzstatistiken aus den U. S. A. dürften jedoch ein günstigeres Bild zeigen. Die Bleinotierung in London sank von $16^{1}/_{4}$ am 13. April auf $15^{15}/_{16}$ Pfund am 14. April ab und wies am 19. d. M. einen Stand von $15^{11}/_{16}$ Pfund je t. auf. Am 20. April wurde eine Notierung von $15^{13}/_{16}$ Pfund je t verzeichnet. Die Nachfrage nach Blei ist infolge der günstigen Witterung, die die Bautätigkeit anregt, zufriedenstellend. Während die arbeitstägliche Welterzeugung an Blei nach den Berichten der Frankfurter Metallgesellschaft von 4398 metrischen Tonnen im Jänner auf 4525 t im Februar stieg und damit über den Monatsdurchschnitt von 1937 liegt, ist die Lage am amerikanischen Bleimarkt günstiger, da dort einer scharfen Einschränkung der Erzeugung, eine ausreichende Stabilität der Nachfrage gegenübersteht. Infolgedessen stiegen dort die Vorräte nur von 91.000 t Ende September 1937 auf 138.000 t Ende Februar 1938, also nur um 52 Prozent; die Kupfervorräte zeigten gegenüber dem Tiefstand von 1937 eine Steigerung um 225 Prozent und die Zinkvorräte um 800 Prozent. Aus dem vorgeschilderten Grund wird die Preislage im Auslande ungünstiger als in den Vereinigten Staaten beurteilt.

Textilien u. Kautschuk

Baumwolle. Middling notierte in New York am 12 April 8,71 cts. je lb. und stieg am 14. d. M. auf 8,98 cts. Am 20. d. M. wird eine Notierung von 8,82 cts. je lb. gemeldet. Nachdem die Anbauflächen zwecks Beseitigung von Härten erhöht werden, und der starke Düngemittelverbrauch im Baumwollgürtel eine Steigerung des Ertrages der künftigen Ernte je Acre mit sich bringen dürfte, scheint im Hinblick auf den Stand der Vorräte und Anlieferungen eine Baissestimmung auch weiterhin gerechtfertigt. Da nun in den U. S. A. die staatliche Beleihung bis Ende Juni fortgesetzt wird, dürfte in den nächsten Wochen vorwiegend an die Stützungsstelle verkauft werden, wodurch das Angebot am Markt vermindert und den Preisen weiterhin eine kräftige Stütze geboten werden dürfte. Giza 7 notierte am 13. April in Lieverpool 6,65 d je lb., und stieg am 14. April auf 6,71 d an. Am 19. und 20. April wurden Notierungen von 6,73 d je lb und 6,67 d je lb. verzeichnet. Nach Meldungen aus Grossbritannien war die Geschäftslage dort wieder sehr unbefriedigend. Trotz der sehr grossen Erzeugungseinschränkung zeigen die Vorräte in den britischen Spinnereien, hauptsächlich infolge der Zurückhaltung der Käufer, noch immer wachsende Tendenz. Auch die Berichte aus der Fertigwarenerzeugung sind ungünstig. Zahlreiche Firmen fassten daher den Beschluss, die Osterfeiertage zu verlängern. Während das überseeische Geschäft im allgemeinen sehr flau war, hielt die gebesserte Nachfrage aus Indien an; die bewilligten Preise sind aber als sehr schlecht zu bezeichnen. Die bessere Nachfrage im heimischen britischen Handel überstieg jedoch nicht das Ausmass des üblichen Bedarfs des Einzelhandels.

Wolle. Nachdem schon die Wolleversteigerungen in Sydney von 28. bis 31. März unveränderte Preise aufwiesen, verliefen auch die letzten Wolleversteigerungen in Sydney vom 4. bis 7. April, bei allgemein lebhafterer Beteiligung fest. Hauptkäufer war Grossbritannien, ferner Frankreich, Deutschland und Japan. Die Preise waren im wesentlichen gegen die Vorwoche unverändert. Das Angebot von über 40.000 Ballen wurde zu über drei Viertel verkauft. Die Umsätze im britischen Wollfabrikationszentrum West Riding waren nicht schlecht, lagen aber noch immer unter dem normalen Ausmass, so dass die meisten Spinnereien mit Kurzarbeit erzeugen. Die meisten Spinner haben ihre Produktion bereits ziemlich gut im Voraus abverkauft und haben für mindestens 20 Wochen Aufträge, falls die notwendigen Abrufe rechtzeitig durchgeführt werden. Infolge des Mangelns an Vertrauen seitens der Grosshändlerkundschaft leiden die Erzeuger von Geweben an einem gewissen Auftragsmangel. Viele Tuchgrosshändler scheinen gegenwärtig eher geneigt zu sein, ihre Vorräte abzuverkaufen, als neue Aufträge zu erteilen. Eine kleine Preisbesserung wäre hinreichend, um der Industrie einen besseren Beschäftigungsstand zu sichern.

Hanf. Der Markt für Manilasorten wies infolge von amerikanischen und japanischen Käufen auf den Philippinen eine sehr feste Stimmung auf. Die Schlussnotiz für Sorte G (April—Juni) erreichte 20 Pfund pro ton, während die Sorte H 19 Pfund 15 sh c. i f. notierte. Die Umsätze in der letzten Woche betrugen 22.000 Ballen gegen 31.000 in der gleichen Woche des Vorjahres. Die Verschiffungen beliefen sich auf 27.550 und der Vorrat betrug 205.000 Ballen.

Afrikanische Sisal. Bei stetigen Preisen zeigte sich am Markte wenig Nachfrage. Nur in Nr. 2 wurde eine Notiz per April—Mai mit 16 Pfund per ton c. i f. ausgewiesen. Später zeigte sich eine gebesserte Stimmung bei stetiger Marktlage.

Jute. In Uebereinstimmung mit besseren Nachrichten aus Kalkuta herrschte am britischen Jutemarkt eine ruhige und stetige Tendenz.

Kautschuk. Nach 6 d je lb. am 13. April notierte Kautschuck am 14. d. M. $6^{1}/_{16}$ und hielt am 19 April diesen Preis. Am 20. April wurde eine Notierung vo $6^{1}/_{16}$ je lb. demeldet. Der brittische Kautschuckmarkt hat sich stärker befestigt, da die amerikanischen Märkte infolge der Ankündigung des Ankurbelungsprogramms durch Präsident Roosevelt eine bessere Stimmung zeigen. Dazu kommt, dass man heute den Beschluss des Kautschukkomitees, vorläufig von einer weiteren Restriktion der Quoten abzusehen, besser versteht, als im Augenblick der Bekanntgabe. Man begreift jetzt, dass der Zeitraum der grössten Verschiffungen und des kleinsten Verbrauches nunmehr vorüber ist, dass die Quotenrestriktion auf 60 Prozent der Basisquoten, die von April bis Juni gültig ist, sich bald stärker bemerkbar machen und die statistische Lage des Marktes verbessern wird. Dazu kommt, dass die Nachfrage auf den Märkten, mit Ausnahme von U. S. A., günstig und der Verbrauch in den europäischen Ländern, ebenso wie die Nachfrage Deutschlands, sehr befriedigend ist. Wenn die in den USA nunmehr auch in Aussicht stehende Besserung anhält, dürfte sich der Kautschukmarkt in wenigen Monaten weiter befestigen und der Kautschukpreis eine nachhaltigere Erholung aufweisen.

Lebensmittel richtig pflegen

Fortsetzung

Der in der Wk. Nr 9, vom 25. März 1938 veröffentlichte Artikel „Lebensmittel richtig pflegen“ hat sowohl bei der Kaufmannschaft, wie auch bei der Konsumentenschaft das Interesse für die sachgemässe Lagerung und Pflege von Lebensmitteln wachgerufen. Wir kommen daher dem Wunsche unserer Leserschaft gern nach und veröffentlichen im Nachstehenden die Fortsetzung des Alphabets.

Getreidekaffe, siehe Malzkaffee.

Kapern. Sie sind in gut geschlossenen Fässchen oder Stein und Glasbüchsen zu halten.

Konserven. Die Aufbewahrung geschieht in kühlen Räumen. Offene Büchsen sind schnell zu verbrauchen; auch achte man darauf, ob sich ein Auftreiben der Böden oder Deckel der Büchsen zeigt, woraus sich auf ein Verderben des Inhalts schliessen lässt. Im übrigen sind sie vor Wärme und Frost zu schützen.

Linsen. Diese haben die Eigenschaft nachzudunkeln, wenn sie dem Lichte lange Zeit ausgesetzt werden. Deshalb muss die Lagerung an kühlen, dunklen Orten, die zugleich trocken sein müssen, erfolgen. Linsen vertragen keine Wärme.

Lorbeer hat trocken, aber kühl zu lagern, damit die Ware nicht zerfällt.

Makkaroni, siehe Teigwaren.

Malzkaffee. Wichtig ist, dass er getrennt von stark riechender Ware gelagert wird und dass die Lagerräume normal geheizt und gelüftet werden. Lagerung in feuchter Luft lässt den Getreidekaffee klumpen. Diesem Uebelstand kann aber begegnet werden, wenn geklumpter Kaffee zwischen den Handflächen leicht verrieben wird, um ihn wieder körnig zu machen.

Marmelade. Die Produkte sind in gleichmässig temperierten, trockenen und kühlen Räumen unterzubringen. Bei der Marmelade in Blecheimern, der sogenannten Konsummarmelade, ist darauf zu achten, dass der Eimer in der Mitte angestochen wird, wodurch die Marmelade von selbst nach der Mitte zu fällt und der Rand nicht verschmiert wird. Eben so darf nicht mit dem Löffel tief herumgerührt, sondern immer nur von oben abgenommen werden. Im übrigen sind Konfitüren und Marmeladen in Gläsern weder der prallen Sonne auszusetzen noch so aufzustellen, dass der Deckel vollkommen bedeckt ist und die Luft keinen Zutritt zum Verschluss hat.

Offene Marmelade ist stets zu bedecken.

Wenn Schimmelbildung bei Marmelade noch nicht zu sehr überhandgenommen hat, empfiehlt es sich, diese sorgfältig abzunehmen die Marmelade gründlich aufzukochen sowie Vorkehrungen zu treffen, dass nicht abermals Schimmelbildung auftritt.

Mehl. Man bewahre die Mehlvorräte stets trocken und luftig auf. Den Inhalt der Verkaufskästen siebe man im Sommer öfters durch, um das Dumpfigwerden und das Entstehen von Milben und Würmern zu verhüten. Durch dumpfige, mit Milben behaftete Mehlprodukte büsst man nicht nur die Kundschaft ein, man kann auch wegen Vergehens gegen das Lebensmittelgesetz bestraft werden. Loser Vorrat darf nicht offen stehen, sondern muss zugedeckt werden.

Weizen — und auch Roggenmehl sollen, wenn sie nicht in absehbarer Frist dem Verbrauch zugeführt werden können, nie fest eingestampft in Säcken oder auch längere Zeit an einem und dem gleichen Orte eingelagert werden. Ausgeschüttetes Mehl soll wenigstens alle zwei Monate einmal umgeschaufelt werden, während das in Säcken lagernde Mehl mindestens jeden Monat einmal umgeschichtet werden muss, wobei die Säcke beim Umlegen gewendet werden, also eine veränderte Lage erhalten. Wird diese Vorsichtsmassregel versäumt, dann wird das Mehl nach einigen Monaten knollig und erhält einen dumpfigen Geruch, verliert an Backfähigkeit, und das daraus hergestellte Gebäck zeigt eine blasse Farbe und einen unangenehmen Geruch. Im allgemeinen behalten Mehle auch bei guten Lagerungsbedingungen allerchöchstens drei Jahre ihren Wert für die menschliche Ernährung. Schrot, dunkle Mehle, Nachmehle und Kleien zeigen infolge ihres hohen Fettgehaltes wesentlich schneller, gewöhnlich schon nach einigen Monaten, Zeichen der Zersetzung und eignen sich daher nicht für Lagerung auf lange Sicht.

Mohn. Er wird leicht dumpfig, muss deshalb luftig, trocken, möglichst locker liegend, nicht aber in geschlossenen Fässern, gepressten Säcken usw. aufbewahrt und öfter nachgesehen werden. Feuchtigkeit und Wärme sind schädlich.

Mostrich, siehe Senf.

Der gemahlene Mohn hat die Eigenschaft.

Muskatnuss. Man bewahre die Nüsse trocken bald sauer zu werden. Er lässt sich daher nicht auf auf, um ein Schimmeln zu verhüten. Vorrat mahlen bzw. halten.

Nelken. Sie müssen, soweit es sich um ganze Ware handelt, trocken und kühl — soweit es sich um gemahlene Ware handelt — luftdicht verschlossen aufbewahrt werden. Sie sind ausserdem gegen Wärme und Feuchtigkeit geschützt zu lagern.

Nudeln. Sie sind trocken und luftig aufzubewahren. Siehe Teigwaren.

Paprika. In den Handel gelangt der gemahlene Paprika, da er äusserst empfindlich ist, in Blechkästen, um ihn so vor Feuchtigkeit und Aromaverlust zu schützen. Paprika muss deshalb trocken, aber nicht kühl aufbewahrt werden und so, dass er von Luft umspült ist. Wird er unsachgemäss gelagert, vor allem den Einwirkungen von Feuchtigkeit ausgesetzt, so kommt es vor, dass eine Veränderung des Produktes dahingehend eintritt, dass die hochrote Farbe des Paprikas verblasst und ins Gelbliche überschlägt. Gleichzeitig, wenn auch nicht immer, wird der Geruch scharf und ammoniakartig.

Um leicht entwerteten Paprika wieder aufzufrischen, muss man ihn in der Sonne trocknen, bis die Feuchtigkeit und der scharfe Geruch verschwunden sind.

Pfeffer. Die Ware ist trocken aufzubewahren. Gemahlener Pfeffer muss in verschlossenen, mit Deckel versehenen Kästen oder Gläsern gehalten werden, damit das Aroma nicht verflüchtigt. Ebenso darf der Pfeffer nicht neben stark riechenden Waren gelagert werden. Siehe Gewürze.

Piment. Er wird trocken und luftig aufbewahrt. Siehe Gewürze.

Puddingpulver. Die Ware ist trocken aufzubewahren, und zwar in Räumen mit mässiger, sich gleichbleibender Temperatur. Die Pulver sind zudem vor schädlichen Gerüchen zu schützen, dürfen, also nicht in die Nähe stark riechender Waren gebracht werden.

Pumpernickel. Die Aufbewahrung muss kühl, trocken und luftdicht erfolgen, da Pumpernickel leicht schimmelt. Bei stärkerer Berührung mit der Luft besteht die Gefahr des raschen Verderbens.

Pumpernickel in Dosen ist dagegen für eine längere Zeit haltbar.

Im geschlossenen Zustand kommt es daher auf die Aufbewahrungsart dieser Dosen nicht so sehr an. Es ist jedoch wünschenswert, dass die Dosen nicht den Sonnenstrahlen oder der Ofenwärme ausgesetzt werden. Es empfiehlt sich eine Lagerung in kühlem, trockenem Raume. Sobald die Dosen geöffnet werden, beginnt naturgemäss die Gefährdung ihres Inhaltes durch die mit der Luft eindringenden Schimmelpilze. Die geöffneten Dosen sind daher unbedingt kühl und mit verschlossenem Deckel, möglichst auch in reiner Luft aufzubewahren. Auch ist dafür zu sorgen, dass bei der Entnahme eines Teiles des Doseninhaltes nur ein möglichst kleines Quantum mit der äusseren Luft in Berührung kommt.

Reis. Die Lagerung muss kühl und trocken erfolgen, um Reis vor dem Dumpfigwerden zu schützen. Je länger er liegt, desto mehr verliert er aber von seinem Glanz und seinem Ansehen.

Reis, der feucht geworden ist, muss ausgebreitet und umgeschaufelt werden.

Sago. Die Aufbewahrung erfolgt trocken, da das Produkt sonst klebrig wird und bei feuchter Temperatur schnell klumpt. Ausserdem erhält es in diesem Falle einen dumpfigen Geschmack.

Salz. Die Lagerung erfolgt trocken, da die Ware leicht Feuchtigkeit anzieht und dadurch klumpig wird.

Feucht gewordenes Salz ist warm zu lagern, um es auszutrocknen.

Sirup. Die Ware kommt in Fässern zum Versand, die Aufbewahrung kann ausserdem in Kannen oder Weithalsflaschen geschehen und nicht in zu kalten Räumen, da Sirupe sonst zu dickflüssig werden.

Zum Verdünnen oder Auflösen nimmt man bei sehr dicken Sorten warmes oder heisses Wasser.

Suppenmehle. Sie dürfen nicht zu alt werden. Man bewahre sie trocken auf und halte sie von Geruch verbreitenden Waren getrennt.

Supperwürze, siehe Würze!

Suppenwürze, siehe Würze!

zu erfolgen, damit die Würfel keine Feuchtigkeit anziehen.

Tee. Der Tee hat ein überaus feines, flüchtiges Aroma er darf deshalb so wenig wie möglich der Luft ausgesetzt werden. Bei der Lagerung ist Rücksicht auf die Empfindlichkeit des Tee zu nehmen und zu beachten, dass Tee neben stark riechenden Waren, wie Zwiebeln, Käse und dergleichen, sehr schnell seinen Duft verliert.

Loser Tee ist daher in gut schliessenden Blech oder Porzellanbüchsen aufzubewahren.

Teigwaren. Teigwaren müssen trocken, luftig und staubfrei aufbewahrt werden und sind vor Insekten und Maden zu schützen. Auserdem dürfen sie nicht in der Nähe stark riechender Waren liegen. Man lasse sie auch nicht zu alt werden.

Vanille. Sie muss vor Licht geschützt und nicht zu trocken aufbewahrt werden, da das Vanillin sich verflüchtigt und das in ihr noch enthaltene fette Oel leicht ranzig wird. Am Besten geschieht die Lagerung in gut schliessenden Blechgefässen, nachdem man sie vorher in Staniol eingewickelt hat, in kühlen und luftigen Räumen. Bei warmer Lagerung sind Gewichtsverluste sonst unvermeidlich. Ebenso muss darauf geachtet werden, dass die Büchsen luftdicht verschlossen sind, damit das Aroma nicht verfliegt. Vanille, die sich für Kleinverkauf in Glasröhren befindet, entspricht bereits allen Anforderungen der Warenpflege, doch darf dabei nicht übersehen werden, dass die Glasröhren den Einwirkungen des Sonnenlichts entzogen sein müssen.

Wurstwaren. Geräucherte Würste sind kühl hängend in trockenen, luftigen Räumen aufzubewahren.

Das Trocknen einer angeschnittenen Wurst oder eines Schinkens kann man dadurch verhüten, dass eine dünne Scheibe geräucherter Speck auf die Schnittfläche der Wurst oder des Schinkens gebunden wird, bei rascherem Verbrauch genügt Stanniol.

Würze. Die Aufbewahrung von Suppenwürzen hat trocken zu erfolgen. Das gleiche gilt für Suppenwürfel.

Zucker. Wie alle Lebensmittel muss auch Zucker sorgfältig behandelt werden, wobei besonders darauf zu achten ist, dass er vor Feuchtigkeit, Sonnenlicht und Zugluft geschützt bleibt. Die Feuchtigkeit erzeugt beim gemahlenen Zucker leicht Klumpen, während durch unvorsichtiges Hantieren des Würfel- und Hutzuckers viel Grus entsteht. Er ist im übrigen durch Zudecken und geschlossene Aufbewahrung vor Ungeziefer und Staub zu schützen.

Da Puderzucker leicht klumpig wird, empfiehlt es sich, ihn trocken und luftig aufzubewahren, öfters in der Reibschale klarzureiben und ihn durchzusieben.

Zimt. Wie alle Gewürze darf auch Zimt niemals an feuchten Orten gelagert werden; ein trockener, luftiger Lagerraum ist daher erforderlich.

Einfuhr/Ausfuhr/Verkehr

Wichtig für Importeure.

Die Handelskammer erinnert nochmals daran, dass Einfuhranträgen Dokumente über den Wert der einzuführenden Waren beigefügt werden müssen, demnach also Proformafakturen oder Fakturen ausländischer Firmen, Preislisten, Verträge.

Einfuhranträgen, welche diese Belege nicht beigefügt sind, werden den Importeuren zurückgesandt.

Polnisch-litauische Verhandlungen über Verkehrsfragen in Augustow.

Ueber das Ergebnis der Verhandlungen zwischen der polnischen und der litauischen Abordnung für Verkehrsfragen in Augustow, die am 29. 3. 38 zu Ende geführt sind, werden folgende Einzelheiten bekannt:

Das Geleise auf der Strecke Wilna über Landwarow nach Kowno wird bis zum 9. 4. 38 wieder hergestellt sein. An diesem Tage sollen Probefahrten durchgeführt werden. Ueber die Wiederherstellung der Geleise auf den Normalspurlinien Suwalki — Trakiszki—Mariamcol—Kowno— und Orany—Olita sowie auf den Schmalspurstrecken Nowoswieciany—Poniewiczniewiez wird entschieden werden nach einer eingehenden Nachprüfung, die notwendig ist, weil die Strecken auf litauischer Seite über längere Abschnitte beseitigt sind. Die Strasse Suwalki—Kalwaria—Mariamcol ist am 29. 3. 38 geöffnet worden. Die Strasse Mejszagola—Wilkomierz wird am 15. 4. 38 geöffnet werden, die Strasse Ejszyszki—Orany—Olita am 1. 5. 38 und die Strasse Landwarow—Zawiasy—Kowno am 11. 8. 38. Die Strassen bedürfen für die Aufnahme des Verkehrs einer grundsätzlichen Erneuerung. Für den Flugverkehr wurden zwei Strecken für den Einflug festgelegt. Erstens die Strecke Zawiasy—Jewie entlang dem Eisenbahngeleise und zweitens die Strecke Suwalki—Kalwaria entlang der Landstrasse. Die Aufnahme des Luftverkehrs auf diesen Strecken steht am 31. 3. 38 ab nach vorheriger Genehmigung frei. In der nächsten Zeit sollen Probeflüge durchgeführt werden. Der Telefon- und Telegrafenverkehr wird auf der Grundlage der Madrider Konvention von 1932 am 31. 3. 38 auf den Strecken Warschau-Suwalki-Kalwaria-Kowno und Warschau—Wilna—Kowno aufgenommen. Zweitens ist eine Vereinbarung über die Aufnahme der Verbindung zwischen der Warschauer und der Kownoer Radio-Station getroffen worden. Ausserdem wurden Regelungen für den Personen- und Postverkehr für Diplomaten und Beamte Polens und Litauens vereinbart.

Ueber einzelne technische Verkehrsfragen werden noch weitere Verhandlungen zwischen Polen und Litauen geführt werden, mit denen der polnische Gesandte in Kowno, Charwat, betraut werden soll.

Wenig Aussicht für eine rasche Aufnahme normaler Wirtschaftsbeziehungen mit Litauen.

Die Hoffnung polnischer Wirtschaftskreise, dass der Aufnahme der diplomatischen Beziehungen zwichen Polen und Litauen auch bald die Anbahnung geregelter Wirtschaftsbeziehungen zwischen beiden Ländern folgen werde, scheint bisher wenig Aussicht auf Verwirklichung zu haben. Die Verhandlungen über die Wiederaufnahme des Verkehrs zwischen Polen und Litauen haben gezeigt, dass die seit 18 Jahren unterbrochenen Beziehungen nur langsam wieder angeknüpft werden können und sich noch manche Hemmungen und Schwierigkeiten geltend machen. Der Verkehr ist bisher in der Hauptsache nur soweit wieder hergestellt, wie es für den Verkehr der diplomatischen Vetretungen und der Beamten beider Länder erforderlich ist. Der allgemeine Verker in der nächsten Zeit nach und nach auf den einzelnen Gebieten aufgenommen werden. Die Zuversicht mancher polnischer Wirtschaftskreise, dass die Memel schon in kurzer Frist für die Holzflösserei freigegeben würde, ist vielfach im Schwinden. Nach Verlautbarungen aus unterrichteten Kreisen ist anzunehmen, dass im Zuge der laufenden diplomatischen Besprechungen die Frage der Aufnahme von Verhandlungen über handelspolitische Vereinbarungen zur Herstellung geregelten Wirtschaftsbeziehungen zwischen Polen und Litauen aufgeworfen wird. Es ist jedoch noch nicht abzusehen, wann solche Verhandlungen aufgenommen werden können.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Generlich, Siemianowice. Verlag: Wirtschaftliche Vereinigung für Polnisch-Schlesien. Druck: „Stella", Katowice, ulica Marszałka Piłsudskiego 13, Telefon nr. 346-95.

Nachruf

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht von dem Ableben unseres Mitgliedes

Herrn Revisor St. Kroll

geziemend Kenntnis zu geben.

Der Verstorbene war ein eifriger Förderer und Gönner unserer Bestrebungen. Wir werden seiner Verdienste um unsere Vereinigung stets ehrend gedenken.

Wirtschaftliche Vereinigung
für Polnisch-Schlesien e. V.

Die Wirtschaftslage in Polen.

Der Monatsbericht der Landeswirtschaftsbank, weist darauf hin, dass schon seit Mitte Februar die Zahl der in Polen beschäftigten Arbeiter zu wachsen begann, da die günstigen Witterungsverhältnisse eine ungewöhnlich frühe Wiederaufnahme der öffentlichen und Bauarbeiten ermöglichen. Auch die Industrie hat zum Teil ihre Saisonarbeiten aufgenommen, und der bevorstehende Beginn der Frühjahrssaison im Detailhandel hatte eine Vergrösserung der Umsätze im Grosshandel zur Folge. Die Geldflüssigkeit in den Betrieben verhinderte eine stärkere Anspannung des Kreditbedarfs, der nur in den Zentren der Textilindustrie zu beobachten war. Der Geldmarkt blieb weiterhin sehr flüssig bei fortgesetzter Einlagezunahme in den Finanzinstituten. Die Wertpapiernotierungen erfuhren eine erneute Verbesserung. Mitte März veranlassten internationale Ereignisse eine kurzdauernde Beunruhigung, die einen vorübergehenden Abfluss von Einlagen in Warszawa, Lwów und Łódź hervorrief; doch trat binnen wenigen Tagen eine völlige Beruhigung ein. Die starke Beschäftigung der Textil- und Bekleidungsfabriken in der Baumwollindustrie wirkte sich auch auf die Zunahme der industriellen Erzeugnisse aus.

Auch im Hüttenwesen, in der Mineral- und Holzindustrie wie in den metallverarbeitenden Industrien machte sich die saisonmässige Belebung bemerkbar, die in der chemischen Industrie sich auf Düngemittel und Kunstseidenindustrie erstreckte. Der Jahreszeit entsprechend war der Kohlenabsatz schwächer, er hielt sich jedoch im In- und Ausland über dem vorjährigen Niveau. In der Petroleumindustrie waren Rohölgewinnung und Verarbeitung, ebenso die Ausfuhr geringer.

Schwächere Preistendenz kennzeichnete die in- und ausländischen Getreidemärkte. Die Umsätze auf dem inländischen Getreidemarkt haben sich etwas belebt, die Ausfuhr von Bodenerzeugnissen unterlag weiterhin Beschränkungen, dagegen blieben Zuchtprodukte die Hauptposition des Exportes. Der Gesamtwert der Ausfuhr war im Februar kleiner, der der Einfuhr grösser, was ein Ansteigen des Passivsaldos der Ausenhandelbilanz zur Folge hatte.

Bei der Verteilung der Einfuhrkontingente für Kraftfahrzeuge sind nach polnischen Blättermeldungen für die Wojewodschaft Posen und Pommerellen so geringe Kontingente bewilligt worden, dass kaum ein Drittel des Bedarfs an Kraftwagen und Krafträdern gedeckt werden kann. Die Kraftzeughändler führen Klage darüber, dass die Käuferschichten, die am Ort nicht bedient werden können, die gewünschten Kraftfahrzeuge in Danzig kaufen.

Literatur

Die nachgelassenen Finanzen des Grossherzogs Roman von Frank Heller.

Verlag Jul. Kittls Nachfolger Leipzig.

Dieser neueste Frank Heller ist überaus spannend und hat dabei auch den Vorzug, ein sehr lustiges Buch zu sein. Frank Heller lässt auch hier alle seine Romangestalten, die uns in seinen früheren Büchern erfreut haben, in einer überaus dramatisch bewegten Handlung Revue passieren. Eine Zeitungsanzeige, in der die Erben eines Millionenvermögens gesucht werden, bringt alle zusammen, vor allem das herrliche Kleeblatt ehrlicher Gauner: Professor Pelotard-Collin, Lavertisse und Graham, dann den Grossherzog von Minorca, seine Londoner Finanzberater, den Kopenhagener Kriminalschriftssteller...

Um die Millionenerbschaft dreht sich die ganze Handlung deren Schauplätze in Kopenhagen und London gelegen sind. Eine sonderbare Entführung bringt den Kriminalschriftssteller auf eine mysteriöse Jacht. Eine bildschöne Frau lockte ihn dorthin und noch einen Leidensgefährten, der gleichfalls den Millionen nachjagt. Wir erleben eine verwegene Flucht vom Schiff, sonderbare Abenteuer in London, eine raffinierte Falle und Gefangenschaft mit einem sonderbaren Heiligen, bis dann das Universalgenie des Professors Pelotard die fast unentwirrbaren Knoten löst und alles wieder an seinen Platz bringt...

Das Buch gehört zu den besten, die Frank Heller gelungen sind.